Basel, den 4. Juli 1936 XXXVI. Jahrgang / No. 27

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel

Erscheint wöchentlich 8-16 Seiten stark. Abonnementspreis: Fr. 10.— per Jahr, Fr. 5.50 per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 20.— per Jahr.



Redaktion: Dr. WALTER RUF
Verantwortlich für Druck u. Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V·S·K)
Basel, Tellstrasse 62/64.

Inhalt: Der heutige Tag ein Tag des Kampfes für Frieden und Gerechtigkeit. — Entschliessung. — Die Ansprachen der Ehrengäste an der Delegiertenversammlung des V.S.K. in Luzern. — Vom finnischen Konsumgenossenschaftswesen. — Umsatz der Grosseinkaufsgenossenschaften. — Eine „Vereinigung der Konsumvereinsbäckereien". — Der Stand der Konsumgenossenschaftsbewegung in den einzelnen Ländern 1934. — Roosevelt lässt das Konsumgenossenschaftswesen studieren. — Heinrich Lersch † — Aus der Praxis: Ausstellung von Genossenschaftsprodukten in Lausanne. — Könnte es nicht anders sein? — Wettbewerb für Genossenschafterinnen. — Ameisen! — Bewegung des Auslandes. — Aus unserer Bewegung. — Bibliographie. — Verwaltungskommission.

Der heutige Tag ein Tag des Kampfes für Frieden und Gerechtigkeit.

Das Wort «international» ist etwas in Misskredit geraten. Das Versagen so mancher internationaler Organisationen, allen voran der Völkerbund, in den letzten Jahren hat den Glauben an die Macht der internationalen Organisation erschüttert. Seitdem Gewalt vor Recht geht, der nationale Egoismus und Grössenwahn ganze Völker ergriffen hat, haben die Idee der Völkergemeinschaft, die Bemühungen um die Schaffung von Institutionen, die den Verkehr zwischen den Völkern auf friedlichem Wege zu regeln versuchen, einen Schlag nach dem andern erlitten. Und heute befinden wir uns selbst in der Schweiz mitten in einer Entwicklung, die uns — wenn auch notgedrungen — zu einer energischen und konsequenten, ja rücksichtslosen Verteidigung unserer nationalen Einrichtungen in Wirtschaft und Kultur, nicht zuletzt der auf Demokratie, Gleichheit und persönlicher Freiheit begründeten Staatsidee, gegen die Einflüsse von aussen zwingt.

Dürfen die Genossenschaften in einem solchen Moment, der die Zusammenfassung aller nationalen Kräfte zum Schutz der nationalen Existenz erheischt, zur Begehung, ja zur Feier des «Internationalen Genossenschaftstages» aufrufen? Ohne Zweifel; sie dürfen es nicht nur, sie müssen es.

Der Internationale Genossenschaftstag ist wohl wie keine andere Institution geeignet, auf praktische Möglichkeiten zur Herbeiführung eines dauerhaften Friedens hinzuweisen. Denn die Genossenschaftsidee als Trägerin des auch im Wirtschaftsleben zu verwirklichenden Grundsatzes des Dienstes am Nächsten führt auch international zur Zusammenarbeit und bedeutet ein wichtiges Bollwerk gegen alle Bestrebungen der wirtschaftlichen und geistigen Unterjochung des einen Volkes durch das andere. Die Genossenschaftsidee kennt nicht das Kapital als die Beherrscherin des Wirtschaftslebens, sondern setzt an seine Stelle die Gemeinschaft von Menschen. Die Genossenschaftsbewegung hat von jeher für dieses Ziel gekämpft und kann in dieser Beziehung auf Errungenschaften zurückblicken, die Weltkrieg und Krisennot überdauert haben und gerade jetzt sich als wichtige Stützen im Dienste eines gesunden Völkerfriedens erweisen.

Die Stärke der Genossenschaftsbewegung liegt nicht allein in dem alles überragenden wirtschaftlichen Fortschritt, sondern in entscheidender Weise in der Kraft ihrer Idee. Eine Genossenschaftsbewegung, die die Grundsätze verleugnet, mit denen sie gross geworden ist, wird nur zu schnell merken müssen, dass sich die Massen des Volkes von ihr abwenden, dass sie das Vertrauen der Mitglieder verliert und damit sich selbst das Recht auf Existenz und die Fähigkeit hierzu nimmt. Die Idee bildet den Kitt, der über alle wirtschaftlichen, politischen und geistigen Gegensätze hinweg das Ganze zusammenhält und so an sich schon die Voraussetzung für ein geregeltes Verhältnis von Mensch zu Mensch schafft. Wer sich nur von wirtschaftlichen Interessen leiten lässt, wer jeden Sinn für Gerechtigkeit und Wahrheit im wirtschaftlichen Machtstreben erstickt, wird bald feststellen, dass auf solcher Grundlage keine neue, bessere Welt aufgebaut werden kann. Für ein Volk, eine Bewegung, eine Regierung, die hier an den ewigen Gesetzen der Humanität Verrat begehen und in einem unglückseligen Opportunismus mit ihren ärgsten Feinden paktieren, kann das Erwachen furchtbar sein. Sauberkeit und Charakter, Konsequenz und Mut in allen grundsätzlichen Fragen, haben noch keinem Volke geschadet.

Interessenpolitik ist nicht nur kennzeichnend für das internationale Leben; es gibt wohl keine nationale Genossenschaftsbewegung, die nicht einen mehr oder weniger heftigen Kampf gegen alle die Interessen, den Egoismus und die Profitsucht der verschiedensten Kreise, die die genossenschaftliche Tätigkeit zu hemmen suchen, zu kämpfen hätte. Überall erheben sich die Feinde einer geregelten, profitlosen Wirtschaft. Mit Hilfe der Gesetzesmaschine werden Gesetze und Verordnungen erlassen, die eine Bewegung, die in ihrer letzten Zielsetzung doch nur das Wohl des ganzen Volkes will, in ihrem vom Volke ge-

wollten Forschritt hindern, ja diesen ganz aufhalten sollen. Das Recht des Einzelnen auf Selbsthilfe wird beschnitten. Eine einseitige Wirtschaftspolitik, die den dringenden Erfordernissen der Genossenschaftsbewegnug nicht Rechnung trägt und dieselbe in ungerechtfertigter Weise, z. B. in der Kontingentsfrage, vernachlässigt, tut ein weiteres, um die im Interesse jeder nach endgültiger Gesundung strebenden Volkswirtschaft notwendige Entwicklung der Selbsthilfe-Genossenschaften hintanzuhalten. Trotzdem eine bald untragbare Subventionswirtschaft die Finanzen unseres Landes zu gefährden droht und die weitesten Wirtschaftskreise sich hilfesuchend an den Staat wenden, will man dort, wo sich der Selbsthilfegedanke in fruchtbarer Weise auswirkt, wo die Steuer- und die Kaufkraft zum Wohle des Staatsganzen erhalten bleibt und gefördert wird, in den natürlichen Verlauf der Wirtschaft eingreifen und die noch vorhandenen gesunden Teile derselben schwächen. Das ist eine Ungerechtigkeit, gegen die sich die Genossenschaften jederzeit mit allen Mitteln zur Wehr und alles daran setzen werden, um sich die ihnen zukommenden Rechte auf freie Betätigung ihrer Selbsthilfebestrebungen zu sichern wissen werden.

Keine Bewegung ohne Idee, aber auch keine Bewegung ohne ein Cadre, das hinter dieser Idee steht. Es würde um die Welt anders stehen, wenn hinter den stolzen Mitgliederzahlen, die der I. G. B. von den ihm angeschlossenen Organisationen verkündet, die zahlenmässig gleich starke begeisterte und überzeugte Armee von Genossenschafterinnen und Genossenschaftern stehen würde. Je und je war es das Bestreben der Genossenschaftsbewegung, diese Millionen und aber Millionen von Mitgliedern zu Tätern des Wortes, d. h. der Grundsätze, zu machen, und nicht Menschen bleiben zu lassen, die wohl die Vorteile der genossenschaftlichen Organisation sich zunutze machen, jedoch die nötigen Konsequenzen für ihre persönliche Lebensführung nicht ziehen wollen. — Es ist der Stolz und das Wahrzeichen unserer Bewegung, dass sie trotz aller Planung der Wirtschaft die persönliche Freiheit nicht beschränken will. Das bedeutet jedoch nicht, dass sie an das persönliche Verhalten eines Mitgliedes keine Anforderungen stellt. Im Gegenteil. Sie erwartet, dass kraft der Güte ihrer Grundsätze und ihres wirtschaftlichen und gesellschaftlichen hohen Zieles die Mitglieder von selbst den Maßstab an sich selber legen, der einer solchen Bewegung würdig ist. Nur dann, wenn unsere Bewegung getragen ist von Menschen, die das, was die Genossenschaftsbewegung an geistigem, sittlichem und wirtschaftlich fortschrittlichem Gedankengut besitzt, auch wirklich leben, nur und erst dann darf der Zeitpunkt der Verwirklichung eines glückhafteren Zeitalters für die Menschheit als nahegerückt betrachtet werden. Solange dieser Wille zur Tat bei unseren Mitgliedern und ihrer Gesamtheit noch nicht vorhanden ist, gilt es zu arbeiten und nicht zu ruhen, bis das genossenschaftliche Erziehungs- und Aufklärungswerk das gewünschte Ziel erreicht hat.

Frieden und Gerechtigkeit, wir erreichen sie nicht ohne diese neue Einstellung jedes Menschen. Wir erreichen sie jedoch auch nicht, wenn das grosskapitalistische Wirtschaftssystem noch lange seine verheerende Rolle spielt, wenn es nicht gelingt, das gesamte Wirtschaftsleben mit dem Geist zu durchsetzen, der jeder Genossenschaft, die diesen Namen beanspruchen darf, zugrunde liegt. Deshalb sei auch für den Internationalen Genossenschaftstag 1936 die Losung: Durch genossenschaftliche Selbsthilfe zu Frieden und Gerechtigkeit, zur Errichtung einer dem Wohle des ganzen Volkes dienenden Wirtschaft.

Entschliessung.

Vom Internationalen Genossenschaftsbund wird folgende Resolution zur Annahme an sämtlichen am Internationalen Genossenschaftstage stattfindenden Versammlungen empfohlen:

Bei der Feier der vierzehnten Wiederkehr des Internationalen Genossenschaftstages — des jetzt überall festlich begangenen genossenschaftlichen Feiertages — bekennt sich die grosse Armee der im Internationalen Genossenschaftsbund zusammengeschlossenen Genossenschafter der ganzen Welt feierlich —

Zu der ihr und ihren Organisationen heiligen Verpflichtung, für die Sicherung und Wahrung des Friedens einzutreten, womit sie nicht nur die Tradition ihrer Bewegung aufrechterhält, sondern auch die Bedingungen schafft und verteidigt, unter denen allein sowohl eine freie und natürliche Entwicklung der Genossenschaftsbewegung wie die Wohlfahrt der Menschheit überhaupt gesichert werden kann.

Sie erklärt weiterhin ihre unerschütterliche Treue zu den universalen Prinzipien der Freiheit, der Demokratie und der profitfreien Wirtschaft, die Grundlage und Eckstein des sozialen Baus der Genossenschaftsbewegung sind und die bei allgemeiner Anwendung das Wirtschaftsleben der Welt wieder in Ordnung bringen und die Widerstände gegen einen freien Austausch zwischen den Völkern niederbrechen würden.

Sie gibt sodann ihrer tiefen Beunruhigung Ausdruck über das Umsichgreifen anarchischer Tendenzen, die in verschiedenen Verkleidungen im Leben der Völker die Oberhand zu gewinnen und die nationalen Interessen innerhalb der nationalen Grenzen abzukapseln drohen — und das zu einer Zeit, in der die menschlichen Bedürfnisse und die Entwicklung der wirtschaftlichen Kräfte eindeutige Beweise dafür liefern, dass der kulturelle Fortschritt der Menschheit von universaler Zusammenarbeit und gegenseitigem Sichverstehen abhängig ist.

Die Genossenschafter der Welt sind bitter enttäuscht über die Unfähigkeit der verantwortlichen nationalen Regierungen, gemeinsam ihre Kräfte einzusetzen für die Wahrung des Friedens und die Wiederherstellung des Wirtschaftslebens auf der Grundlage des Zusammenschlusses, der einzigen Grundlage, die wieder zu Sicherheit und Wohlstand führen kann. Sie fordern ihre Führer in jedem Land auf, sich unablässig und mit aller Kraft für das grosse Ziel einzusetzen: Frieden durch Zusammenschluss, Sicherheit durch gegenseitiges Verstehen und ein besseres Leben für alle durch eine immer weiter greifende Verwirklichung der Genossenschaftsprinzipien.

Die Ansprachen der Ehrengäste an der Delegiertenversammlung des V.S.K. in Luzern (13./14. Juni 1936).

Nach der offiziellen Begrüssung durch den Vorsitzenden der Delegiertenversammlung Herrn Dr. B. Jaeggi erhielt je ein Landesvertreter der Ehrengäste das Wort. Da die Reden nicht übersetzt wurden, geben wir sie nachstehend in deutscher Fassung wieder.

Ansprache des Herrn W. Bradshaw für den Internationalen Genossenschaftsbund in London.

Ich vertrete hier zwar die Englische Grosseinkaufsgenossenschaft, habe aber gleichzeitig auch die Ehre, Mitglied des Internationalen Genossenschaftsbundes zu sein. Aus diesem Grunde ersuchte mich der Generalsekretär des Bundes, Herr May, unsern Freunden von der schweizerischen Genossenschaftsbewegung die Grüsse und besten Wünsche des Bundes zu überbringen. Die schweizerische Genossenschaftsbewegung ist ein hochgeachtetes Glied des Bundes und nimmt an den Fragen der Internationalen Genossenschaftsbewegung stets einen grossen Anteil. Wir gedenken mit besonderem Vergnügen der von den Herren Dr. Suter und Dr. Jaeggi, die bei uns beide in hohem Ansehen stehen, geleisteten Dienste. Der Bund anerkennt die Treue Ihrer Bewegung den Grundsätzen des Genossenschaftswesens gegenüber und freut sich, feststellen zu können, dass Sie ständig Fortschritte machen. Er entbietet Ihrer Bewegung seine aufrichtigsten Wünsche auf eine erfolgreiche Zukunft. Wir sind hocherfreut, feststellen zu können, in wie hohem Maße Sie wünschen, dass die Genossenschaftsbewegung auf nationalem sowohl als internationalem Boden stets vorwärts schreite. Im Namen des Internationalen Genossenschaftsbundes spreche ich mit den besten Wünschen die aufrichtige Hoffnung aus, dass die weitere Entwicklung der schweizerischen Genossenschaftsbewegung auch die grössten Erfolge und Ruhmestaten der Vergangenheit in den Schatten stellen möge.

Ansprache des Herrn A. Stoddart, für die British Co-operative Union.

Werte Genossenschafter,

Mit ganz besonderem Vergnügen und Stolz überbringen Herr Woods und ich Ihrem Kongress die Grüsse des Britischen Genossenschaftsbundes. Wir überbringen diese Grüsse im Namen von über 7 Millionen Mitgliedern der Konsumgenossenschaften der Britischen Inseln. Wir betrachten es als einen besondern Vorzug, Ihnen diese Grüsse im Geiste wahrhaftiger Brüderlichkeit und Zusammenarbeit überreichen zu können.

Die britische Genossenschaftsbewegung kann von neuem über eine Vermehrung der Mitgliederzahl und des Umsatzes berichten. Ende des Jahres 1935 zählten wir insgesamt 7,482,292 Mitglieder, ein Anteilkapital von £ 135,755,325 und einen Jahresumsatz von £ 220,341,900. Diese Zahlen stellen dem Vorjahre gegenüber einen merklichen Fortschritt dar, und auch der Zukunft blicken wir mit vollem Vertrauen in die Stärke unserer Organisation und der bedeutsamen Grundsätze, auf denen sie ruht, entgegen.

Ein Teil unserer Vereine macht rapide Fortschritte. Andere wiederum können mit Mühe ihren Umsatz und ihre Mitgliederzahl aufrecht erhalten. Es sind das besonders die Vereine in den Gebieten, die immer noch unter einer Herabminderung der industriellen Tätigkeit zu leiden haben. Nirgends hat die Genossenschaftsbewegung ihren Mitgliedern gegenüber während der schwierigen Jahre, die nun hinter uns liegen, versagt, und in allen Teilen unseres Landes schreiten wir mit neuer Begeisterung zum Auf- und Ausbau genossenschaftlicher Dienstleistungen auf einer erweiterten Grundlage und dementsprechend grösserer Vorteile für die Konsumenten vermittelst unseres Zehnjahresplanes. Genossenschaftliche Planwirtschaft in nationalem Ausmaße stellt für unser Land eine Neuerung dar, und wir hoffen zuversichtlich, dass sie bei Mitgliedern, Angestellten und Behördemitgliedern eine erhöhte Begeisterung auslösen wird. Die Konsumgenossenschaften werden dadurch dazu gedrängt, ihre bestehenden Betriebe zu konsolidieren und neue Betriebe aufzutun, wie überhaupt alles zu unternehmen, was dazu beitragen kann, Umsatz und Mitgliederzahl zu erhöhen.

Aber noch wichtiger ist, dass wir danach streben, in den nächsten Jahren eine Wiedergeburt des Geistes herbeizuführen, der das eigentliche Lebensblut der Genossenschaftsbewegung ist. Wir hoffen, bis zu einem gewissen Grade die Seherkraft und die Begeisterung, die die Pioniere der Genossenschaftsbewegung erfüllte, wiederherzustellen, und wenn es uns gelingt, bis zum Jahre 1944 die Wiederbelebung der Geisteskraft und die Fortschritte auf materiellem Gebiete zu erzielen, die wir ins Auge gefasst haben, so werden wir das dauerhafteste Denkmal zu Ehren und zum Gedenken der Pioniere von Rochdale errichtet haben.

Auf dem Gebiete der Grossproduktion und des Grosshandels können unsere Grosseinkaufsgenossenschaften stete Fortschritte verzeichnen, und auch unsere Produktivgenossenschaften leisten ihren Beitrag an den Fortschritt der Nation. Und wenn wir mit Stolz auf unsere Errungenschaften und die Begeisterung, mit der wir der Zukunft entgegensehen, blicken, so vergessen wir doch auch nicht die genossenschaftlichen Organisationen in andern Ländern und wünschen auch ihnen vermehrte Stärke und vermehrten Fortschritt.

Wir verfolgen Ihre schweizerische Bewegung seit einer Reihe von Jahren und bewundern Ihre Stärke und Ihre Zusammenarbeit sehr. Einen ganz besondern Eindruck macht auf uns der hohe Grad der Disziplin, den Sie den Zentralorganisationen innerhalb Ihrer Bewegung gegenüber einnehmen. Wir sind überzeugt davon, dass die Autorität, die Sie ihnen verliehen haben, und die Klugheit, mit der von dieser Autorität Gebrauch gemacht werden wird, der ganzen schweizerischen Bewegung von grossem Nutzen sein wird. Wir streben in unserer eigenen Bewegung nach einem gleichen Mass von Disziplin; in dieser Hinsicht muss indessen das Mutterland der Genossenschaftsbewegung sich unter Ihre Führung begeben.

Lassen Sie mich unsere Botschaft mit dem ernsthaften Wunsch der britischen Genossenschaftsbewegung schliessen, dass die bereits stark gewordene schweizerische Bewegung noch stärker werden und weitere Fortschritte machen möge zum Nutzen ihrer Mitglieder und des Schweizervolkes im gesamten. In diesem Geiste überbringen wir Ihnen die Grüsse und die herzlichsten Wünsche Ihrer Genossenschaftsfreunde in Grossbritannien und wünschen wir Ihrer Bewegung und Ihrem Kongress jeden denkbaren Erfolg.

Ansprache des Hrn. Marlow für die Britische Grosseinkaufsgesellschaft (Wholesale Society), Manchester.

Genossenschaftsfreunde,

Amis Coopérateurs,

Es bereitet Herrn Bradshaw und mir ein besonderes Vergnügen, Ihnen, unsern Freunden und Kameraden von der schweizerischen Konsumgenossenschaftsbewegung, die Sie hier zur 47. Delegiertenversammlung des in einer einzigen Organisation zusammengefassten Zentral- und Grosseinkaufsverbandes, des Verbandes schweiz. Konsumvereine, in dieser wunderschönen Stadt Luzern versammelt sind, die brüderlichen Grüsse der englischen Grosseinkaufsgenossenschaft überbringen zu dürfen.

Wir sind der Entwicklung Ihrer Bewegung im vergangenen Jahre mit ausserordentlichem Interesse gefolgt. Sie hatten mit sehr grossen Schwierigkeiten zu rechnen, Schwierigkeiten, die auf die allgemeine wirtschaftliche Lage, Schwierigkeiten, die auf die Einfuhrbeschränkungen, Schwierigkeiten, die auf das die Ausdehnung Ihrer Vereine hemmende Filialverbotgesetz zurückzuführen waren. Wir brachten der Anwendung dieses Gesetzes ein besonderes Interesse entgegen, weil uns eine ähnliche Massnahme drohte. Wir fühlten uns mit Ihnen in Ihrem Kampfe gegen dieses Gesetz sehr verbunden und freuen uns, feststellen zu können, dass Ihrem Kampfe wenigstens ein gewisser Erfolg beschieden war, und dass Sie trotz aller Schwierigkeiten befriedigende Fortschritte machten. Wir möchten Sie auch besonders für die grössere Einheitlichkeit beglückwünschen, die Ihre Bewegung im Laufe dieses Kampfes erreichte, für die engeren Beziehungen mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften, für die vermehrte Zentralisation, der Ihre Vereine zustimmten, und ganz besonders für den Beschluss, dass alle Vereine ihren gesamten Warenbedarf durch Ihre Grosseinkaufsstelle decken müssen. Dieser Beschluss hat bereits erfreuliche Ergebnisse gezeitigt, indem der Umsatz Ihrer Grosseinkaufsstelle von 168,422,506 Franken im Jahre 1934 auf 177,148,267 Franken im Jahre 1935 anstieg und damit eine neue Rekordziffer in der Geschichte Ihrer Organisation erreichte. Und es ist nicht daran zu zweifeln, dass auch fernerhin in gleichem Maße erfreuliche Resultate in Erscheinung treten werden, und zwar nicht nur in der Form erhöhten Umsatzes der Grosseinkaufsstelle, sondern auch erhöhter Umsätze und Mitgliederzahlen der Bewegung im gesamten.

Es wird Sie interessieren, zu erfahren — wenn Sie es nicht bereits schon wissen —, dass in dem ersten Entwurf zu Statuten der Englischen Grosseinkaufsgenossenschaft eine ähnliche, die Bezugspflicht stipulierende Vorschrift enthalten war, dass aber diese Vorschrift in der endgültig angenommenen Fassung weggelassen wurde. Ich darf sagen, dass wir heute bisweilen wünschen, die Bestimmung wäre nicht ausgelassen

worden. Die wirtschaftliche Lage ist gegenwärtig in England immerhin günstiger als in der Schweiz, und so waren wir denn im Jahre 1935 wiederum in der Lage, den Umsatz unserer Grosseinkaufsgenossenschaft um nahezu 9 % auf £ 98,283,975 zu steigern, was gegenüber dem Rekordjahr 1929 ein Mehr von 8 Millionen Pfund bedeutet und, von dem Jahre 1920 mit seinen stark aufgetriebenen Preisen abgesehen, die höchste von der Genossenschaft je erreichte Zahl darstellt. Im nächsten Jahre hoffen wir zu einem Umsatz von 110 Millionen Pfund zu gelangen. Auch der Umsatz in Erzeugnissen unserer eigenen Betriebe hat eine Zunahme um 3 Millionen Pfund auf £ 32,449,932 zu verzeichnen, und die Mitgliederzahl der uns angeschlossenen Konsumgenossenschaften übersteigt 6 Millionen.

In der Hoffnung, eine grössere Einheitlichkeit und schlagkräftigere Organisation der britischen Genossenschaftsbewegung zu erreichen und es möglich zu machen, unsere Mitgliederzahl und unsere Umsätze in bedeutendem Maße zu steigern, stellten wir einen Zehnjahresplan der genossenschaftlichen Entwicklung auf, der im Jahre 1944 sein Ende nehmen wird zum Gedenken der Tatsache, dass dann hundert Jahre verflossen sein werden seit der Grundsteinlegung der modernen Genossenschaftsbewegung durch die Rochdaler Pioniere.

Indem wir Ihrer Bewegung für das kommende Jahr den besten Erfolg wünschen, der sich denken lässt, drücken wir gleichzeitig die Hoffnung aus, dass Ihr Land, das heute schon der Mittelpunkt des internationalen Lebens ist, in den nächsten 8 Jahren eine derartige Ausdehnung der Kraft und des Einflusses der Genossenschaftsbewegung erleben möge, dass die Schweiz zum Mittelpunkt werde nicht nur der neuen politischen Weltordnung, die, so hoffen wir wenigstens, durch den Völkerbund geschaffen wird, sondern auch der neuen wirtschaftlichen Weltordnung, auf deren Aufbau die Ideale und Anstrengungen der Genossenschafter seit den ersten Anfängen unserer Bewegung mit Hingebung gerichtet waren.

Ansprache des Herrn Gaston Prache, Paris, für den französischen Genossenschaftsverband und die Grosseinkaufs-Gesellschaft der Konsumgenossenschaften Frankreichs.

Ich möchte zunächst der grossen Freude Ausdruck geben, die mir der angenehme Auftrag bereitet, den mir meine Kollegen vom Nationalverband und der Grosseinkaufsgenossenschaft der Genossenschaften Frankreichs übertragen haben.

Der Freude, mich wieder unter Ihnen zu finden, in Ihrem so schönen und so gastfreundlichen Lande zu weilen, in der Lage zu sein, Ihre in mancher Hinsicht so bemerkenswerte Genossenschaftsbewegung zu begrüssen, Ihre Vorkämpfer, unter denen ich schon eine ganze Reihe von Bekannten und — ich darf wohl darauf Anspruch erheben — Freunde zähle, wiederzusehen.

Gleich zu Beginn möchte ich Ihnen auch, nicht durch leeres Geschwätz, sondern aus meinem innersten Herzen heraus, den Brudergruss der französischen Genossenschafter und ihrer Vertreter und gleichzeitig die herzlichen Wünsche von uns allen jenseits des Jura auf einen vollen Erfolg Ihrer gegenwärtigen Beratungen und ein stets grösseres Wachsen und Gedeihen Ihrer Organisation überbringen.

Meine Freude hat weiter ihren Grund in dem Gefühl, als Botschafter der französischen Genossenschaftsbewegung gleichsam ein Wiedererstandener zu sein, dem es bereits sehr nahe gestanden hatte, dass er nicht mehr zu den Lebenden zurückgekehrt wäre! Ist es mir erlaubt, Sie an den schrecklichen Schlag zu erinnern, den inmitten einer bereits heftigen allgemeinen Krise das plötzliche Versagen unserer Genossenschaftsbank der gesamten französischen Genossenschaftsbewegung versetzte?

Wenn ich diese Erinnerung heraufbeschwöre, so geschieht das nicht, um Ihnen die Bestürzung und die Entrüstung, die uns alle erfasste, nochmals vor Augen zu führen, sondern um Ihnen, meine Schweizer Freunde, den prächtigen Elan, die bewundernswerte Kaltblütigkeit und den unbändigen Willen, den die Genossenschafter unseres Landes in ihrem Unglück an den Tag legten, aufzuzeigen.

Der Schlag war so heftig, dass er unsere gesamten Einrichtungen hätte vernichten können. Unsere Vorkämpfer und unsere Mitglieder waren sich des Ernstes der Lage sofort bewusst, und nur die entschlossene Haltung, die sie an den Tag legten, rettete ohne eigentliche Hilfe von aussen die ganze Bewegung.

Ein Fall, wie er noch nie eingetreten ist: trotz der administrativen Schwierigkeiten, trotz des Druckes, der von seiten gewisser uns feindlich gesinnter Kreise ausgeübt wurde — gewisse hörten bereits das Totenglöcklein unserer Bewegung läuten —, trotz der weiten Ausdehnung des Unglückes selbst war *in nur 3 Monaten* der Vergleich der Genossenschaftsbank Frankreichs zu 100 % in 15 Jahren von sozusagen der Gesamtheit aller Gläubiger angenommen und vom Gericht bestätigt.

Auf der andern Seite ging aus dem denkwürdigen Kongress, der im selben Jahre in Evian abgehalten wurde, ein vollständiges Programm für die Umgestaltung und die Wiederaufrichtung der französischen Genossenschaftsbewegung und ihrer zentralen Institute hervor. Dieses Programm sollte eine geschmeidigere, tatsächlichere und wirksamere Verwaltung und namentlich eine vollständigere und ständige Kontrolle über unsere Organisationen verschiedenen Grades schaffen.

Zwei Jahre sind seither verstrichen.

Die französische Genossenschaftsbewegung hat nicht nur das während eines Augenblicks heftig erschütterte Gleichgewicht wieder gefunden, sie hat vielmehr bereits ihren Fortschritt wieder aufgenommen, sie ist von neuer Lebenskraft erfüllt. *Aus den zahlreichen Erfahrungen sind ebenso zahlreiche Zukunftsversprechungen erwachsen.*

Heute zählt sie unten über tausend Vereine jeglicher Grössenordnung, 7000 Verkaufsstellen, über 2 Millionen Mitglieder, deren Zahl zudem von Jahr zu Jahr wächst, gegen 3 Milliarden Umsatz.

Oben zwei grosse nationale Organisationen, den *Nationalverband der Konsumgenossenschaften* und die *Großeinkaufsstelle der Genossenschaften*, die rechtlich von einander unabhängig, praktisch dagegen dadurch eng miteinander verbunden sind, dass sie ein und denselben Verwaltungsrat, den «Einheitsrat», haben, dessen Zustandekommen dadurch erleichtert wird, dass beide Generalversammlungen genau dieselbe Zusammensetzung aufweisen, weil der Anschluss an die eine der beiden Organisationen zwangsläufig den Anschluss an die andere nach sich zieht. Wird die Vereinigung der beiden Zentralorgane noch weiter gehen? Dafür werden die Erfahrungen massgebend sein, die wir mit dem heutigen Zustand der Dinge machen.

Es fehlt mir an Zeit, um Ihnen auch nur einen kurzen Überblick über die Vielgestaltigkeit und die Bedeutung der verschiedenen Tätigkeiten unseres Nationalverbandes und unserer Grosseinkaufsstelle geben zu können. Nur so viel sei gesagt, dass sich der Aufgabenkreis beider Institute ständig erweitert.

Neben diesen beiden Organen besteht als bescheidener, aber soliderer Nachfolger der Genossenschaftsbank Frankreichs die *Zentralvereinigung der Genossenschaften Frankreichs*, die als Treuhänder für den Vergleich fungiert. Dieser Vergleich wird genau und zur vollen Zufriedenheit angewandt. Die vierte halbjährliche Rückzahlung hat eben stattgefunden. Der vorgesehene Zins wurde ausgerichtet. Und das ermöglicht zu einem grossen Teile die bewundernswerte Solidarität von seiten der grossen Mehrheit unserer Vereine und der Grosseinkaufsstelle, die an die Liquidation der Genossenschaftsbank Frankreichs mit einem freiwilligen Beitrag von 0,30 % beisteuern.

Über allen diesen Organisationen steht als überwachendes Organ die *Kontrolle*.

Die allgemeine, wenn man so sagen darf «politische» Kontrolle wird durch das *Nationalkomitee*, das aus 50 Mitgliedern besteht, jedes Vierteljahr zusammentritt und mehr oder weniger Ihrem Aufsichtsrat entspricht, ausgeübt. Für die wohl noch wichtigere technische, buchhalterische, juristische und ständige Kontrolle besteht anderseits eine besondere, neugeschaffene *Kontrollgesellschaft*.

So haben wir französische Genossenschafter nach dem äusserst schweren Schlag, der uns getroffen hat, alle nach und nach, und ich darf es schon sagen, mehr als je Vertrauen gefasst.

Die Vorgänge, die sich gegenwärtig in unserm Lande abspielen, tragen noch dazu bei, dieses Vertrauen zu erhöhen. Augenblicklich sind die französischen Volksmassen voll der besten Hoffnungen. Damit tritt für unsere Genossenschaften der Zeitpunkt ein, in dem sie ihre Anstrengungen verdoppeln müssen, um dazu beizutragen, dass diese Hoffnungen in Erfüllung gehen. Es gilt, unsere Technik zu verbessern, noch grössere Dienste zu leisten, unsere Tätigkeit zu entfalten, unsere Propaganda wirksamer zu gestalten, und vor allem dem überragenden Problem der Volkserziehung alle Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Die französische Genossenschaftsbewegung hat von neuem ihre Bereitwilligkeit erklärt, zur Lösung bestimmter wirtschaftlicher Fragen mit der Regierung ihres Landes zusammenzuarbeiten. Wir hoffen, dass man ihr Angebot nicht ausschlagen wird. Sie erwartet beim Parlament auch die Wiedergutmachung gewisser Ungerechtigkeiten; wir hoffen, dass sie sich keinen Enttäuschungen hingibt.

Die gegenwärtige Stunde scheint mir für die Genossenschaftsbewegung entscheidend zu sein. Im Bewusstsein ihrer Kraft und der ihr innewohnenden Möglichkeiten, in der Ge-

wissheit der Vorzüglichkeit ihrer Grundsätze, die in so ausgezeichneter Weise nach dem Ausspruch eines unserer grossen Freunde «die notwendige Synthese der Freiheit und der Unterordnung, die Versöhnung des Einzelinteresses und des Gesamtinteresses» darstellen, in sozialer und allgemein menschlicher Hinsicht muss die Genossenschaftsbewegung allenthalben ihren gleichzeitig glühenden und doch auch bedächtigen Willen auf die grosse Aufgabe der Befreiung des Menschen konzentrieren.

Meine lieben Schweizer Freunde, die französischen Genossenschafter werden nicht versagen. Ihr so wenig auffälliges, aber dafür um so solideres Vorbild wird ihnen stets zur Ermutigung dienen. Und auch Sie werden Ihre Aufgabe nicht vernachlässigen. Sind Sie auf der einen Seite die würdigen Schüler Ihres grossen Meisters, Pestalozzi, so sind Sie auf der andern Seite doch auch die grossen Söhne Wilhelm Tells. Hier an den Gestaden dieses geschichtlich denkwürdigen Sees, der vor schon 700 Jahren den Ruf nach Unabhängigkeit, den Schrei nach Freiheit Ihrer Vorfahren vernahm, versammelt, wissen Sie sehr wohl, dass der Ruf, den wir heute erschallen lassen, lediglich der neuzeitliche Widerhall dieses früheren Rufes ist, ein verlängerter, durch Jahrhunderte des Schmerzes und des Elendes, gleichzeitig aber auch der Arbeit und des unablässigen Fortschrittes an der Verwirklichung der grossen Hoffnung der Menschheit, unserer Freiheit sich hinziehender Widerhall.

Ansprache des Herrn A. Vukovich für den Zentralverband österreichischer Konsumvereine und die Grosseinkaufsgesellschaft österr. Konsumvereine, Wien.

Werte Genossenschafter!

Die Grosseinkaufsgesellschaft und der Zentralverband österreichischer Konsumvereine haben mich bestimmt, Ihnen die herzlichsten Grüsse der österreichischen Konsumgenossenschafter zu überbringen. Am internationalen Genossenschaftskongress im Jahre 1921 war ich zum letzten Male in der Schweiz. Seit jener Zeit hat die Genossenschaftsbewegung Ihres Landes grosse Fortschritte zu verzeichnen. Damals haben wir die Erbauung der Siedlung Freidorf bewundert und der Grundsteinlegung zum Genossenschaftsseminar beigewohnt. Aus Ihrem letzten Jahresbericht entnehmen wir, welch grosse Dienste für die Verbreitung und Vertiefung der Genossenschaftsidee dieses Institut geleistet hat und auch für die Zukunft leisten wird. Ich fühle mich glücklich, dem Schöpfer dieses Werkes, Ihrem Präsidenten Genossenschafter Dr. Jaeggi auch namens der österreichischen Schüler, welche hier ihre genossenschaftliche Ausbildung erweitern konnten, herzlichst zu danken.

Wir beglückwünschen Sie zu Ihren Erfolgen auf dem genossenschaftlichen Gebiete, welche Sie Ihrer mustergültigen Arbeit verdanken. Wir haben in unserem Lande in den letzten zwei Jahren unsere ganze Kraft dazu aufwenden müssen, um das in jahrzehntelanger Arbeit Geschaffene zu verteidigen und zu erhalten. Heute können wir sagen, dass uns dies gelungen ist. Trotz der politischen Umwälzung seit dem Jahre 1934 war es uns möglich, die Genossenschaftsbewegung unversehrt zu erhalten, dank der Treue unserer Mitglieder und durch die wertvolle moralische Unterstützung unserer Bruderorganisationen des Auslandes, die uns besonders durch den Internationalen Genossenschaftsbund geliehen wurde, die uns zum Dank verpflichtet.

Zu Beginn des Jahres 1935 hat die Konsumgenossenschaft Wien, das ist die grösste Genossenschaft unseres Landes, ihre Selbstverwaltung durch die Abberufung des Verwaltungsausschusses und die freie Wahl ihrer Funktionäre wieder erlangt, und zu Beginn dieses Jahres ist die Selbstverwaltung dei Grosseinkaufsgesellschaft österreichischer Konsumvereine wieder hergestellt worden, wobei uns der von der Regierung eingesetzte Verwaltungsausschuss die volle Unterstützung leistete. Wir haben nunmehr im ganzen Lande die volle Autonomie erreicht, ohne dass wir von den bewährten genossenschaftlichen Grundsätzen etwas preisgegeben haben.

Trotz der bei uns besonders schwer lastenden Wirtschaftskrise und der Arbeitslosigkeit können wir berichten, dass wir im Jahre 1935 über 10,000 neue Mitglieder gewonnen haben. Die dem Zentralverband angeschlossenen Konsumgenossenschaften konnten den Umsatz von 114,5 Millionen Schilling auf 115,1 Millionen Schilling steigern. Die Grosseinkaufsgesellschaft konnte sogar ihren Umsatz von 65,7 Millionen auf 69,5 Millionen Schilling gegen das Vorjahr erhöhen. Wir kämpfen jetzt um eine entsprechende Vertretung im ständischen Aufbau. Mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften halten wir sehr gute Beziehungen und lebhaften Warenverkehr, dagegen haben wir mit den handeltreibenden Kreisen einen harten Kampf zu führen, und doch geht es auch bei uns vorwärts. Die Grosseinkaufsgesellschaft hat ihre Eigenproduktion durch die Errichtung einer chemischen Fabrik erweitert. Die neue Seifenfabrik hat vor einigen Wochen mit ihrer Produktion begonnen. Weitere Produktionszweige sind in Vorbereitung, wobei uns manches Vorbild Ihrer Einrichtungen und Erfahrungen zugute gekommen ist. Wir fühlen uns als ein Glied der grossen internationalen Genossenschaftsfamilie, weil wir die gleichen Ziele im Dienste unserer Mitglieder verfolgen. Wir wollen auch unseren Teil zum Aufbau einer Gesellschaftsordnung beitragen, die zur friedlichen Gemeinschaft der Völker führt.

Möge auch diese Tagung der Schweizer Genossenschaftsbewegung fruchtbringende Arbeit leisten, diesen Wunsch wollen Sie von mir entgegennehmen.

Ansprache des Herrn Fischer für den Verband deutscher Wirtschaftsgenossenschaften und den Produktions- und Grosseinkaufsverband für Erwerbs- und Wirtschaftsvereinigungen «G. E. C.», Prag.

Gerne bin ich mit meinen Freunden in Ihr schönes Land gekommen, um Ihnen die herzlichsten und freundschaftlichsten Grüsse der deutschen Genossenschafter der tschechoslowakischen Republik zu übermitteln.

Die Schweiz ist in den Augen unserer Genossenschafter nicht nur das Land des Wilhelm Tell, das Land des freien Bürgers, das Land, dessen Bewohnerschaft über ihr Schicksal in alter freiheitlicher Tradition selbst entscheidet; die Schweiz ist für die Genossenschaften der ganzen Welt das Musterland lebendiger genossenschaftlicher Arbeit geworden. Das unbedingte Einhalten der genossenschaftlichen Grundsätze ist die Grundlage der grossen Erfolge, die trotz aller Schwierigkeiten der wirtschaftlichen Verhältnisse von Ihnen errungen worden sind und die im verflossenen Jahre, über dessen Arbeit Ihr jetziger Kongress sein Urteil abgeben wird, ganz besonders gute gewesen sind. Die Schweizer Genossenschafter haben durch den Beschluss ihres vorjährigen Verbandstages, der die einzelnen Genossenschaften verpflichtet, ohne zwingenden Grund keine Waren anderswo als von ihrer Zentrale zu beziehen, ein leuchtendes Beispiel von echter, genossenschaftlicher Solidarität und Zusammenarbeit gegeben. In diesem Beschlusse verkörpert sich aber auch die klare Erkenntnis, dass der weitere Fortschritt der Konsumgenossenschaften angesichts der immer schärfer werdenden Konkurrenz der Privatwirtschaft von der praktischen Zusammenfassung aller Kräfte auf das stärkste abhängig ist. Sie haben in Ihrem Lande mehr als anderwärts die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass die Konsumgenossenschaften durch ihre bessere Wirtschaftlichkeit gegenüber dem Privathandel bei der Versorgung der Verbrauchermassen sich behaupten, der immer grössere Anstrengungen macht, um durch die Rationalisierungsmethoden im Handel das nachzuholen, was in diesem Zweige der Wirtschaft jahrzehntelang gegenüber der industriellen Entwicklung versäumt wurde.

Mit grossem Interesse haben wir Ihren Kampf um die Aufrechterhaltung des Rechtes verfolgt, dass die Konsumgenossenschaften frei und unbehindert über den Ausbau ihrer Organisationen selbst bestimmen können und dass die Gründung von Konsumgenossenschaften oder die Eröffnung von Verteilungsstellen nur von der Entscheidung der Genossenschafter abhängig ist. In der Tschechoslowakei haben wir im Vorjahre denselben Kampf, vorläufig mit einem guten Erfolg, beendet. Der Angriff der Gewerbepartei, der beabsichtigte, die Konsumgenossenschaften der Gewerbeordnung zu unterstellen und die Gründung neuer Genossenschaften oder die Eröffnung neuer Abgabestellen von der Zustimmung der kaufmännischen Verbände abhängig zu machen, ist durch eine gesetzliche Regelung abgeschlagen worden. Die Autonomie, das Selbstbestimmungsrecht der Konsumgenossenschaften, wurde gerettet, die Entscheidung über den Ausbau der genossenschaftlichen Organisation ist in den Händen der Genossenschafter geblieben. Es ist weiter gelungen, den Konsumgenossenschaften eine grössere Rechtssicherheit wegen des Verkaufes an Nichtmitglieder zu verschaffen. Unsere Konsumgenossenschaften dürfen nur an Mitglieder verkaufen. Sie wurden strenge bestraft, wenn es einem Provokateur gelang, nachzuweisen, dass einmal irgend eine Ware an ein Nichtmitglied verkauft wurde. Die erlassene Regierungsverordnung bestimmt nun, dass, wenn ein provokativer Einkauf erfolgt und es zu einer Bestrafung der Konsumgenossenschaft kommt, das Nichtmitglied die gleiche Strafe erhält wie die Konsumgenossenschaft. Es ist überflüssig, zu sagen, dass durch diese gesetzliche Neuordnung die Anzeigen gegen die Konsumgenossenschaften ganz selten geworden sind.

Die Genossenschaften Ihres Landes verkörpern eine kleine Internationale, die in vollkommener Einmütigkeit alle die oft recht schwierigen Probleme meistert, denen die genossenschaftliche Bewegung immer aufs neue gegenübersteht.

In der Tschechoslowakei, dem Staate, in dem fünf Nationen neben und durcheinander wohnen, arbeiten die deut-

schen und tschechischen Genossenschafter noch in getrennten Organisationen, aber doch in freundschaftlichem Einvernehmen miteinander.

Die Angriffe gegen die Konsumgenossenschaften dauern an. Die Gewerbepartei hat mit Unterstützung der faschistischen Abgeordneten im Parlamente den Antrag eingebracht, dass die Konsumgenossenschaften in Orten unter 2000 Einwohnern aufgelöst werden sollen. Der Antrag hat keine Aussicht auf Verwirklichung, aber er wird viel dazu beitragen, eine noch festere Geschlossenheit der Konsumgenossenschaften aller Nationen unseres Staates herbeizuführen. Die genossenschaftliche Bewegung befindet sich, wir sprechen dies mit Genugtuung aus, trotz der immer noch herrschenden furchtbaren Wirtschaftskrise im Aufstieg, und zwar sowohl im deutschen wie im slawischen Teile des Staates.

Das Gebiet unserer Verbandsgenossenschaften sind die Sudetengebirge, in denen sich die Exportindustrie zusammendrängt. Die Arbeitslosigkeit ist immer noch eine ganz erschreckende. In einzelnen Konsumgenossenschaften ist mehr als die Hälfte der Mitglieder dauernd oder zeitweise arbeitslos. Die blosse Tatsache, dass unser Verband seit langen Jahren zum ersten Male wieder Ihren Kongress beschickt, ist ein Zeichen dafür, dass es wieder aufwärts und vorwärts geht. Die Umsätze steigen, und damit erstarkt die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Genossenschaften.

Unser Verband stellt sich für die nächsten drei Jahre das Ziel, in planmässiger Arbeit eine bedeutende Steigerung der Mitgliederzahl (260,000) und des Umsatzes (470 Mill. t. Kr.) zu erreichen. Zugleich soll die Schulung und die ideelle Durchdringung der Mitgliedermassen, der Funktionäre und Angestellten in besserer Weise als bisher erfolgen. Wir wollen nicht nur den physischen Bedarf der Mitglieder erfassen, sondern auch ihren geistigen Konsum entscheidend beeinflussen.

Grundverschieden sind die allgemeinen, besonders aber die wirtschaftlichen Verhältnisse, unter denen Sie in der reichen Schweiz und wir in den armen deutschen Gebieten des tschechischen Staates die genossenschaftliche Organisation zu betreuen haben. Die Schaffung einer besseren Wirtschaftsordnung, an der die Genossenschafter aller Länder mitarbeiten, hat zur Voraussetzung die Erziehung besserer Menschen. Wir hoffen mit Ihnen und den Genossenschaftern der ganzen Welt, dass durch die Anwendung der hohen sittlichen Grundsätze der Pioniere der genossenschaftlichen Bewegung unsere Arbeit nicht nur wirtschaftliche Erfolge zeitigen, sondern dass sie auch die Menschen mit neuem Idealismus erfüllen wird.

Wir teilen mit Ihnen die Freude über das grosse Gelingen Ihrer bisherigen Arbeit. Wir beglückwünschen Sie zu den mustergültigen Schöpfungen, die hier vereinte genossenschaftliche Kraft erreicht hat. Wir sind überzeugt, dass die genossenschaftliche Bewegung in jenen Ländern, in denen sie sich in voller Freiheit, Selbständigkeit und Unabhängigkeit erhält, durch ihre wirtschaftliche Führung der Umwelt das Beispiel des Beginnes einer geregelten Planwirtschaft gibt und dass die Moral der Genossenschaften immer mehr zur Moral aller wirtschaftlichen Tätigkeit der Völker werden wird.

In dieser Überzeugung wünschen wir den Beratungen Ihres Kongresses und Ihrer weiteren Arbeit, die wir immer mit der grössten Aufmerksamkeit verfolgen werden, herzlichst Glück und den allerbesten Erfolg!

Ansprache von Frau Paula Ryser, Vizepräsidentin des Konsumgenossenschaftlichen Frauenbundes der Schweiz.

Sehr geehrter Herr Präsident,
Genossenschafter und Genossenschafterinnen!

Es ist mir durch die freundliche Einladung des Präsidenten des Verbandes schweiz. Konsumvereine die Ehre zuteil geworden, Ihnen im Auftrage des Konsumgenossenschaftlichen Frauenbundes der Schweiz zur heutigen Delegiertenversammlung beste Grüsse und Wünsche zu überbringen.

Hier in der Innerschweiz, an den Gestaden des schönsten Sees unseres Landes, an dem die Wiege der Eidgenossenschaft steht, der ältesten Genossenschaft, die wir kennen, sind wir zusammengekommen, um über die Weiterentwicklung der Genossenschaftsbewegung zu beraten und ihr den Weg zu bereiten, der trotz aller finsteren Mächte vorwärts und aufwärts führen muss.

Auch die Frauen sind bereit, tatkräftig mitzuhelfen, dass der Genossenschaftsgedanke siegreich die Schwierigkeiten der Gegenwart überwinde. Je grösser die wirtschaftlichen Erschütterungen sind, je zahlreicher die Angriffe der Feinde werden, die sich der gesunden Entwicklung der Genossenschaftsidee entgegenstellen, desto kräftiger muss unsere Abwehr sein, desto mehr muss unser Glaube wachsen an die Mission, welche die Genossenschaftsbewegung unter allen Völkern zu erfüllen hat. Nur der geschlossene Verteidigungswille von Männern und Frauen kann das Stauwehr bilden, das die gegnerischen Kräfte zurückdämmen wird.

Der Konsumgenossenschaftliche Frauenbund der Schweiz will sich mehr denn je in den Dienst der guten Sache stellen. Jedes Jahr kommen wir einen Schritt vorwärts, aber immer nur einen Schritt. Wir möchten das Tempo beschleunigen, deshalb haben wir im letzten Jahre zur Erfüllung unserer Aufgabe, welche darin besteht, den Genossenschaftsgedanken fester in der Frauenwelt zu verankern, neue Wege beschritten. Den genossenschaftlichen Frauenkommissionen haben wir genossenschaftliche Frauenvereine zur Seite gestellt, denen jede Genossenschafterin beitreten kann, welche bereit ist, ihren Konsumverein zu fördern und für ihn zu werben. Wir kommen immer mehr zu der Einsicht, dass der Weg, der die Frau zur Genossenschaft führt, über die Hauswirtschaft geht. Wenn wir den Frauen zeigen, wie es heute möglich ist, auch mit bescheidenen Mitteln einen Haushalt richtig zu führen, dann haben wir ihr Interesse geweckt. Dieses Interesse der Genossenschaft zuwenden ist ein weiterer Schritt, der nächste, die Frauen von der hohen Bedeutung des Genossenschaftsideals zu überzeugen. Wir sind bestrebt, in jeder Genossenschaft eine Kerntruppe von Frauen heranzubilden, die nicht nur gute Käuferinnen, sondern Genossenschafterinnen sind, Genossenschafterinnen, die durch ihr Beispiel wirken, die der Genossenschaft Fürsprecherinnen werden und bereit sind, sie überall und zu jeder Zeit zu verteidigen und für sie zu kämpfen.

Diese Erziehungsarbeit ist Geduldsarbeit, auch wir können nicht ernten, wo nicht gesät wurde. Aber es geht heute ein frischer Zug durch die genossenschaftliche Frauenbewegung. Neben Neugründungen von genossenschaftlichen Frauenvereinen in der deutschen Schweiz entwickeln die französisch sprechenden Genossenschafterinnen eine beachtenswerte und überaus erfreuliche Tätigkeit.

Es liegt nun an Ihnen, verehrte Genossenschafter, diesen Arbeitswillen zu fördern und die Tätigkeit der Frauen durch den Sonnenstrahl der Anerkennung zum Blühen und Wachsen zu bringen.

Mit dem herzlichen Dank an alle Genossenschafter, die uns bisher in irgend einer Weise ihre Unterstützung und Hilfe angedeihen liessen, schliesse ich, und wünsche Ihrer Tagung alles Gute.

Vom finnischen Konsumgenossenschaftswesen.

(Korr.) Finnland, das Land der 60,000 Seen, der tausend Flüsse, der unerschöpflichen Wälder, ist auch das Territorium, auf dem der Genossenschaftsgedanke die ausschlaggebende Rolle im wirtschaftlichen Leben spielt. Mehr als 30 % der Bevölkerung sind von dem kooperativen Gedanken erfasst. Das hat hier eine viel weitreichendere Bedeutung als in jedem anderen Land. Beispielsweise nehmen die Bürger in Helsingfors, der Hauptstadt Finnlands mit dem dritten Teil der Bevölkerung des Landes, ihre Mahlzeiten zu 40% in den kooperativen Restaurants «Elanto» ein. Das ist natürlich spezifisch finnisch und kann wohl kaum in einem anderen Land nachgeahmt werden.

Finnlands «Kulutus osuus kuntien Keskusliitto» (K. K.), d. h. der Verband fortschrittlicher Konsumvereine, beging am 6. und 7. Juni sein 20jähriges Jubiläum des Bestehens. Die kooperative Bewegung reicht bis in die 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts zurück. Wirklichen Grund legte jedoch zuerst Professor Hannes Gebhard im Jahre 1899 zu einer weitausschauenden, gut organisierten Gesamtorganisation in der «Pellervo». Diese Bewegung wurde aber bald der Zensur des zaristischen Generalgouverneurs unterworfen und lahmgelegt.

Trotzdem wurde 1904 die Dachorganisation geschaffen in dem finnischen Verband der Konsumgenossenschaften (S. O. K.), aber auch mit ihr der Keim zur Spaltung gelegt. Das Hauptargument der Spaltung hatte einen rein rechtlich-demokratischen Hintergrund. Die ländlichen

Produktivgenossenschaften (Meiereien) hatten in der neuen Zentralorganisation das Übergewicht über die städtischen Verbraucherorganisationen, und die Forderungen nach Stimmrechtsausgleich in den Generalversammlungen wurden dauernd abgelehnt, so dass es 1916 zur Spaltung kam. Zahlen aus dem Jahre 1917 beweisen, wie rechtlich begründet diese Forderungen waren; die «Sok» hatte mit 409 Genossenschaftsorganisationen 116,573, die K. K. mit 166 aber 131,673 Mitglieder, und der Umsatz betrug dort nur 160,8 Millionen, hier 184,5 Millionen Mark. Der Erfolg entscheidet! —

Die «Sok» ist mehr und mehr in den Hintergrund getreten und beschränkt sich auf landwirtschaftliche und sogenannte Bürgerkreise, während K. K. — arbeiter- und angestelltenfreundlich — mehr Gewicht auf Milderung des sozialen Elends legt. Die «E l a n t o», die Konsumgenossenschaft von Helsingfors und Umgebung, ist dabei das fortgeschrittenste Mitglied im Verband der K. K. Sie beherrscht das Wirtschaftsleben der Hauptstadt. Die 16 Speisehäuser sind in der Aufmachung zu vergleichen mit der «Pomeranze» des A. C. V. in Basel.

Die Preise spiegeln die wirtschaftliche Not des arbeitenden Volkes wieder. Finnland ist das billigste Land Europas, hat aber auch die niedrigsten Arbeitslöhne, trotz einer Hochkonjunktur. Aus diesem Grunde fühlte sich auch die K. K. verpflichtet, nicht allein durch höhere Angestelltenlöhne und gute Pensionsbedingungen vorbildlich zu sein, sondern auch das Preisniveau 4% unter die amtlich errechneten Indexzahlen zu stellen.

Die K. K. hat 265,000 Mitglieder; sie betreut jedoch die doppelte Zahl von Haushaltungen in über 2000 Verkaufsläden. Der Wert der verkauften Waren betrug 1935 1335 Mill. Mark (1 finnische Mark = etwas weniger als 7 Rappen) und der Wert eigener Produktion 246 Mill. Mark. Das Eigenkapital beträgt 238 Mill., die Sparkassendepositen 226 Mill. Mark. Die Kreditinanspruchnahme machte 0,3 Prozent des Wertes des Umsatzes aus; 14 Millionen Mark wurden an Rückvergütung zurückerstattet.

Die von den K. K. - Genossenschaften gegründete Grosseinkaufsgesellschaft O s u u s t u k k u k a u p p a (O. I. K.) hatte im vergangenen Jahr einen Warenumsatz von 777 Mill. Mark; aus eigener Produktion im Wert von 104 Mill. Mark, bei einem Eigenkapital von 122 Mill. Mark. Der Sitz der Zentralleitung von O. I. K. ist ein neunstöckiger Neubau — im vergangenen Jahr bezogen — der in Ausstattung der praktischen Einrichtung als Muster hingestellt werden kann.

Der Warenverkehr mit den landwirtschaftlichen Produzenten ist verkehrstechnisch bis ins Kleinste geregelt. Diesem Umstand ist es zuzuschreiben, dass beispielsweise auf den Kopf der Helsingforser Bevölkerung täglich über ein Liter Vollmilch zur Ausgabe gelangt. Die Elanto-Restaurants haben sich nämlich in den Dienst der Antialkoholbewegung gestellt. Und vor allen Dingen ist dieses Resultat dem unermüdlichen Dienst von Frau M i i n a S i l l a n p ä ä zuzuschreiben, die von 1916 bis 1932 Inspektorin und Organisatorin der Restaurants war. Am 4. Juni feierte sie ihren 70. Geburtstag in vollster körperlicher und geistiger Frische.

Für die beiden Genossenschaftszentralen wird bald der Zeitpunkt kommen, sich die Hände zu reichen— mindestens zur Forcierung des Gedankens gemeinsamer Produktion.

Umsatz der Grosseinkaufsgenossenschaften

(in Schweizerfranken)

Grosseinkaufsgenossenschaften	1935	1934
Grossbritannien, C. W. S.	1,482,702,218	1,403,931,087
Deutschland, GEG	358,160,354	359,045,820
Grossbritannien, S. C. W. S.	281,127,496	275,015,295
Schweiz V. S. K.	**177,148,267**	**168,422,506**
Frankreich, M. D. G.	154,698,666	163,483,082
Schweden, K. F.	138,155,764	132,501,133
Dänemark, F. D. B.	124,017,800	116,810,381
Finnland, S. O. K.	73,197,454	67,567,497
Tschechoslowakei, V. D. P.	60,361,690	59,729,698
Niederlande, Haka	53,311,082	46,655,626
Finnland, O. T. K.	51,630,285	47,005,875
Schweiz, V. O. L. G.	44,537,580	42,244,028
Ungarn, Hangya	42,047,787	34,832,339
Polen, Spolem	41,928,246	41,533,598
Oesterreich, GöC	40,357,739	38,932,396
Tschechoslowakei, GEC	35,057,688	36,899,514
Norwegen, N. K. L.	31,361,545	28,387,115
Italien, E. C. A.	23,576,651	28,610,654
Tschechoslowakei, Sdruzeni	23,070,494	22,896,747
Bulgarien, Napred	22,990,830	16,463,831
Litauen, Lietukis	21,638,400	15,483,000
Estland, E. T. K.	16,035,692	13,126,104
Tschechoslowakei, Nupod	10,022,383	5,505,845
Ver. Staaten v. Amerika, Central Co-op. Wholesale	6,724,236	5,522,654
Ver. Staaten v. Amerika, Farmers' Union State Exchange	5,031,443	4,191,821
Schweiz, Verband der Genossenschaften Konkordia	3,263,716	3,373,472
Jugoslawien, Gospodarska zveza v Ljubljiani	3,207,232	3,168,351
Polen, Narodna Torhovla	2,841,307	3,694,808
Rumänien, Hangya	2,647,589	2,132,367
Jugoslawien, Glavna zemljoradnicka nabavljacka zadruga	2,605,292	2,218,009
Dänemark, Ringköbing Amts Vareindköbsforening	2,368,243	2,303,590
Spanien, Union de cooperativas del Norte	2,104,575	1,892,529
Kanada, Saskatchewan Co-operative Wholesale Society	1,348,732	1,068,707
Oesterreich, Verband der Konsumvereine in Vorarlberg	1,027,852	1,088,416
Ver. Staaten von Amerika, Eastern Co-op. Wholesale	641,622	578,926
Kanada, Alberta Co-operative Wholesale Association	79,012	57,558
Summe	3,341,026,962	3,196,374,379

Eine „Vereinigung der Konsumvereinsbäckereien".

Am Freitag, den 12. Juni 1936 fand vorgängig der Delegiertenversammlung des V. S. K. in Luzern eine Versammlung von Vertretern der dem eidgenössischen Fabrikgesetz unterstellten Genossenschaftsbäckereien statt. An jener Versammlung waren vertreten die Vereine Luzern, Genf, La Chaux-de-Fonds, Solothurn, Biel, Basel, Rorschach, Schaffhausen, Winterthur, Olten, Neuchâtel, Horgen, Chur und Zürich, sodann als Vertreter des V. S. K. Herr Maurice Maire, Vizepräsident der Verwaltungskommission.

Es war von den Initianten vorgesehen, an dieser Versammlung in erster Linie eine Besprechung unter den dem eidgenössischen Fabrikgesetz unterstellten Konsumvereinsbäckereien zu bewerkstelligen, um Stellung zu nehmen gegen die Begehren des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit in Bern, hinter welchem bekanntermassen die vielfachen Begehren des Schweiz. Bäcker- und Konditorenmeisterverbandes stehen. An der Versammlung wurde aber dringend der Wunsch geäussert, sämtliche ca. 150 Genossenschaftsbäckereien zu einer

Der Stand der Konsumgenossenschaftsbewegung in den einzelnen Ländern 1934.

Länder	Zahl der Konsumgenossenschaften	Mitgliederzahl der Konsumgenossenschaften	Einwohnerzahl des Landes	Umsätze in Schweizerfranken	
				der Konsumgenossenschaften	der Grosseinkaufsgesellschaften
Grossbritannien und Irland	1,135	7,202,721	49,161,551	3,322,910,054	1,678,946,382
Deutschland	1,078	3,211,800	65,188,626	802,594,467	359,045,820
Schweiz	**880**	**428,116**	**4,066,400**	**327,082,422**	**214,040,006**
Frankreich	1,133	1,033,051	41,834,923	478,737,997	163,483,082
Tschechoslowakei	1.721	1,092,042	14,726,158	271,892,408	144,971,270
Schweden	748	550,657	6,141,571	302,031,697	132,501,133
Dänemark	1,797	309,254	3,550,656	164,471,264	119,113,971
Finnland	527	501,785	3,667,067	206,256,989	114,573,372
Niederlande	397	315,356	7,935,565	138,524,114	46,655,626
Polen	3,331	545,896	32,132,936	89,441,746	45,228,406
Oesterreich	190	343,754	6,762,687	83,083,727	40,020,812
Ungarn	1,542	628,120	8,688,319	48,484,519	34,832,339
Italien	3,465	775,000	41,651,617	312,287,000	28,610,654
Norwegen	502	130,245	2,814,194	91,808,879	28,387,115
Belgien	94	452,253	8,092,004	120,283,542	24,248,189
Lettland	202	?	1,900,045	11,466,713	19,306,374
Bulgarien	165	83,930	6,090,215	13,999,474	16,463,831
Litauen	147	15,900	2,170,616	7,782,788	15,483,000
Estland	180	34,206	1,126,413	19,452,418	13,126,104
Vereinigte Staaten von Amerika	1,209	454,000	122,775,046	?	10,293,401
Jugoslawien	197	115,057	13,934,038	19,916,525	9,761,657
Island	39	8,054	108,870	10,733,540	9,462,504
Australien	99	110,378	6,630,600	40,525,589	7,722,334
Spanien	357	91,668	23,563,867	38,213,677	4,759,529
Palästina	33	4,500	1,035,821	2,663,210	3,096,092
Rumänien	1,767	257,907	18,176,757	38,086,166	2,132,367
Kanada	34	10,518	10,376,786	10,497,657	1,873,255
Chile	36	38,148	4,287,445	12,042,926	—
Neuseeland	16	2,250	1,344,469	1,227,908	—
Summe	23,021	18,746,566	509,935,262	6,886,499,416	3,288,138,625
Summe 1933	19,092	18,472,504	598,555,489	7,477,317,970	3,350,483,623
Sowjetunion	43,900	73,000,000	147,027,915	12,491,447,400	9,076,387,950

«Vereinigung der Konsumvereins-Bäckereien» zusammenzufassen und es wurde ein Komitee bestimmt, welches vorerst Mitteilungen über die Gründung der Vereinigung an die in Frage kommenden Verbandsvereine zu erlassen hat und welches später die notwendigen Mitteilungen und Orientierungen an diese Vereine ergehen lassen wird. Dieses Komitee steht ferner zur Verfügung der Vereine, wenn es gilt, irgendwelche Fragen zu beantworten. Es handelt sich voraussichtlich um Fragen des Rechts, d. h. die Vorschriften des eidgenössischen Fabrikgesetzes, die übrigen bundesgesetzlichen Vorschriften, eventuell die kantonalen Vorschriften, ferner um Fragen der Arbeitszeit, der Arbeitsverhältnisse, der Preisfestsetzung, Lehrlingshaltung, der technischen Einrichtungen usw.

Angesichts des ständigen Kampfes, welchen der Schweiz. Bäcker- und Konditorenmeisterverband gegen die Genossenschaftsbäckereien führt, waren alle Vertreter einig, dass sich die schweiz. Konsumvereinsbäckereien ebenfalls zusammenschliessen müssen, um ihre Interessen zu wahren.

Das erwähnte Komitee besteht aus folgenden Herren:

W. Grandjean, Société coopérative suisse de consommation, Genf, als Präsident, ferner E. Zulauf, A. C. V. Basel, E. Hausammann, A. K. G. Schaffhausen, und H. Rudin, L. V. Z., Zürich.

Wir werden weitere Mitteilungen in dieser Angelegenheit in diesem Blatt folgen lassen.

H. R., Z.

Roosevelt lässt das Konsumgenossenschaftswesen studieren.

Einer Agenturmeldung in der Tagespresse ist zu entnehmen:

Präsident Roosevelt hat bekanntgegeben, dass die amerikanische Regierung unverzüglich eine dreigliedrige Kommission nach Schweden entsenden werde, um das genossenschaftliche System dieses Landes zu prüfen. Roosevelt gab seiner Bewunderung für das schwedische System Ausdruck. Die Kommission werde sich vor allem mit der Funktionierung der Kreditinstitute, der Versicherungsgesellschaften, der Banken und der Lebensmittelgenossenschaften befassen.

Heinrich Lersch †

Im Alter von 46 Jahren ist Heinrich Lersch, der bekannte deutsche Arbeiterdichter gestorben. Heinrich Lersch hat auch als Genossenschaftsschriftsteller einen Namen. In seinem Roman aus der Frühzeit der deutschen Arbeiterbewegung «die Pioniere von Eilenburg» schildert er in packender Weise den opferwilligen und unermüdlichen Arbeitsmann, der in der grossen Arbeitsschlacht, in erbittertem Kampf den Weg zu

Freiheit und Glück sucht und dabei die im genossenschaftlichen Zusammenschluss liegende Kraft erkennt und sich diese zum Wohl der Handwerker und Arbeiter zunutze macht. Ehren wir das Andenken an Heinrich Lersch, indem wir etwas von dem Geist, der sein Werk so kraftvoll und lebensnah macht, in uns aufnehmen und verwirklichen.

«Durch die Genossenschaft schaffen wir eine bessere Zukunft für unsere Kinder.»

Gleichzeitig mit dieser Ausstellung fand ein Verkauf zugunsten der Ferienkolonien von Genossenschaftskindern, eine Ausstellung von Frauenarbeiten und künstlerischen Gegenständen, sowie des Resultates eines genossenschaftlichen Plakatwettbewerbes un-



Ansicht aus der Ausstellung von Genossenschaftsprodukten in Lausanne.

Aus der Praxis

Ausstellung von Genossenschaftsprodukten in Lausanne.

Am 2., 3., 4. und 5. Mai war die Lausanner Bevölkerung zum Besuch einer Ausstellung von Genossenschaftsprodukten ins Volkshaus eingeladen. Man wollte den Lausannern die bisherigen Anstrengungen und die erzielten Resultate der genossenschaftlichen Produktion zeigen. Und in der Tat, es war, wie auch aus den beiden photographischen Wiedergaben ersichtlich ist, Frl. Eichhorn, Dekorateurin des V. S. K., zusammen mit einer arbeitswilligen Gruppe von Lausanner Genossenschafterinnen und Genossenschaftern vorbildlich gelungen, etwas Zügiges zu arrangieren. Von den Wänden sprachen genossenschaftliche Leitgedanken und verbanden so in harmonischer Weise Idee und Werk. Einige dieser Leitsätze lauteten:

«Ohne Genossenschaft wäre das Leben für alle teurer.»

«In der Genossenschaft gehört alles allen.»

«Niemand kann sich auf Kosten von andern bereichern.»

ter einer Reihe von Schülern der kantonalen Zeichenschule statt. Den Schluss der Veranstaltungen bildete ein gesellschaftlicher Anlass, bei dem Ernst Bovet, Generalsekretär der schweizerischen Völkerbundsvereinigung, sprach.

Die beiden Photographien auf Seiten 337 und 338 vermitteln ein sprechendes Bild von den Vorzügen der Ausstellung, die bestimmt zum Nutzen der ganzen Bewegung Früchte tragen wird.

Könnte es nicht anders sein?

Beinahe in jeder Nummer dieser Zeitung findet sich irgend ein Artikel über das Thema: Die Verkäuferin, wie sie sein sollte und wie sie es, nach den ewigen Polemiken zu urteilen, eben vielfach nicht ist. Da wird geschrieben von unnützen Telephongesprächen, unnötigen Spesen, Ladenhütern, über Reinigungsarbeiten, die nur ungern gemacht werden, zu wenig forcieren der Coop-Artikel usw. Dies alles kennt der Schreibende aus eigener Anschauung und fragt sich deshalb: Muss das so sein? In Vorträgen, Kursen und Zeitungsartikeln wird geredet und geschrieben, wie eine hundertprozentige Genossenschaftsverkäuferin es machen sollte.

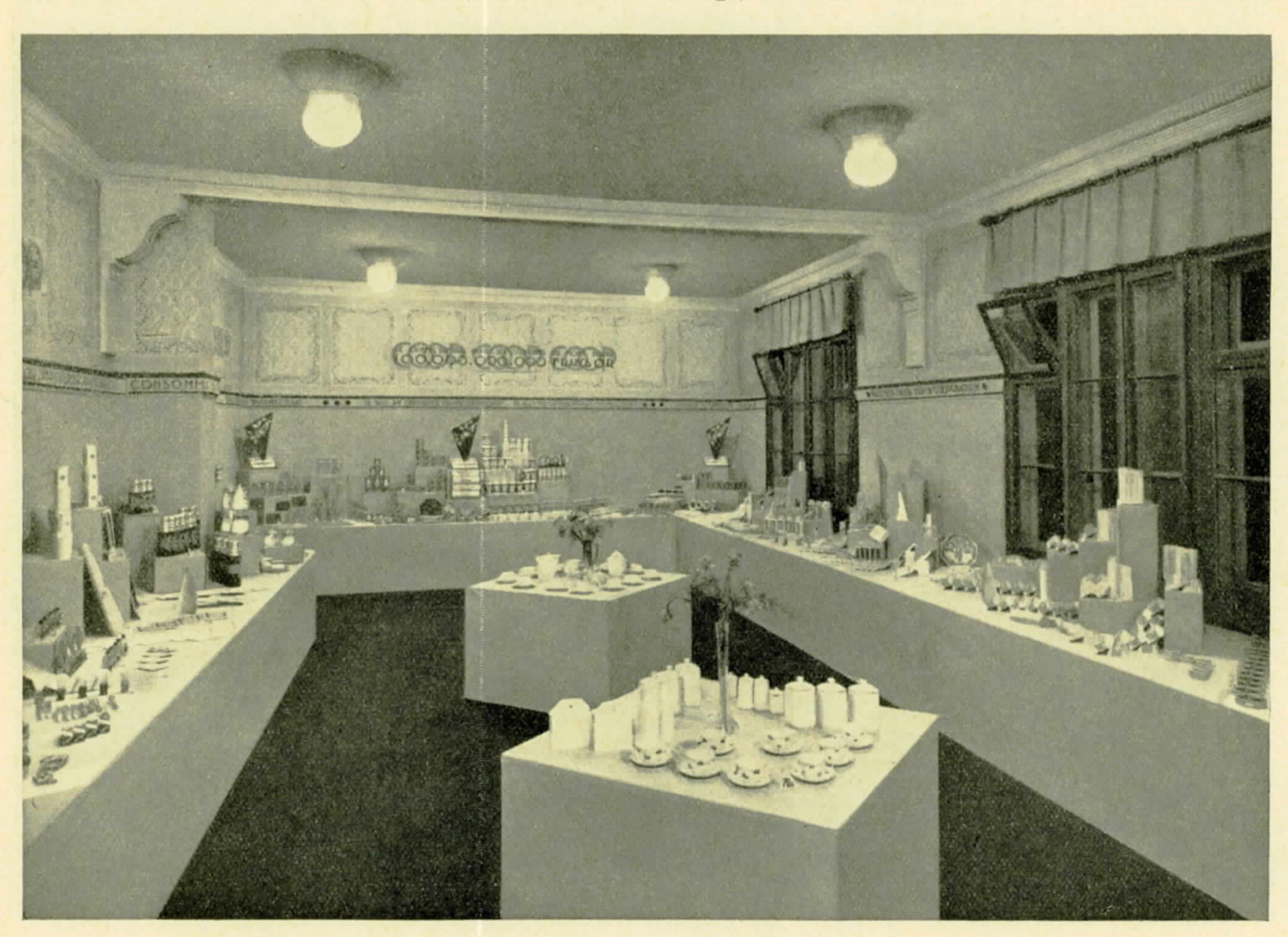
Meines Erachtens wird jeweils bei Neuanstellungen von Personal (es geht nicht nur die Verkäu-

ferinnen an) zu wenig darauf geschaut, ob sich die betr. Personen für den Genossenschaftsdienst eignen. Es kommt nicht allein auf die Tüchtigkeit an, sondern ob auch das nötige genossenschaftliche Verständnis vorhanden ist. Vielfach ist ausschlaggebend, wer hinter der in der Wahl stehenden Person als «Götti» steht, seien es nun Privatpersonen aus dem Verwandten- und Bekanntenkreis oder irgend ein Verein oder Gruppe, die mit dem nötigen Druck nachhelfen. Wie wäre es nun, wenn z. B. eine neutrale Kommission jeweils die Wahlkandidaten auf ihre Eignung, ohne Ansehen der Person, prüfen würde? Zu prüfen wäre, neben den Selbstverständlichkeiten des Rechnens, Schreibens und freundlichen Umgangsformen, ob eine, wenn auch nur kleine Kenntnis über das Genossenschaftswesen vorhanden ist.

Es wäre sicher nicht zu viel verlangt, wenn Leute, die die sozialen Vorteile einer Anstellung in der Genossenschaft geniessen wollen, zuerst Auskunft geben könnten über Fragen wie: «Was ist und was bezweckt die Genossenschaft? Wann, wo und unter welchen Umständen ist die Genossenschaftsbewegung entstanden?» Man mache doch die Probe aufs Exempel, ob nicht für den übergrossen Teil der Genossenschaftsangestellten die Pioniere von Rochdale Potemkinsche Dörfer sind!

Wer bei irgend einer öffentlichen Unternehmung, sei es beispielsweise Gemeinde, Bahn oder Post, Anstellung sucht, hat eine entsprechende Prüfung zu bestehen, warum nicht auch bei den Genossenschaften? Nur als Versorgungsanstalten sind dieselben denn doch zu gut. Sicher ist, dass, wenn im oben erwähnten Sinne vorgegangen würde, die ewigen Klagen über mangelhafte Pflichterfüllung der Genossenschaftsangestellten mit einem Schlage verschwinden würden. In erster Linie müssen alle Genossenschaftsangestellten Genossenschafter sein, dann wird es wieder vorwärts und aufwärts gehen, zum Wohle unserer Bewegung. -ni.

Anmerkung der Redaktion. Unser Einsender hat recht; aber das, was er in Vorschlag bringt, existiert bereits. Das «Genossenschaftliche Seminar» Freidorf ist die gewünschte Instanz, die vorurteilslos prüfen kann. Bereits eine ganze Reihe von lokalen Genossenschaften überweisen die sich um Lehrstellen bewerbenden Kandidatinnen zu einer Vor- oder Eignungsprüfung an das Seminar, das auch Gewicht darauf legt, festzustellen, dass die genossenschaftliche Einstellung nicht zu kurz kommt.



Ansicht aus der Ausstellung von Genossenschaftsprodukten in Lausanne.

Wettbewerb für Genossenschafterinnen.

Der Genossenschaftliche Zentral-, Propaganda- und Bildungsausschuss, Frauensektion, in Prag, schreibt zwecks Propagierung von genossenschaftlichen Erzeugnissen einen Wettbewerb auf einen Wochenspeisezettel aus, der Rezepte zur Herstellung von billigen und schmackhaften Speisen für eine fünfköpfige Familie, die wöchentlich Kc. 43 (Kategorie A) für die Kost verausgabt, und für eine vierköpfige Familie, die wöchentlich Kc. 156 (Kategorie B) für Kost verbraucht, zu enthalten hat.

Wettbewerbsbedingungen: Voraussetzung ist, dass bei der Ausarbeitung des Speisezettels genossenschaftliche Erzeugnisse verwendet werden, soweit sie genossenschaftlich erzeugt und in genossenschaftlichen Verteilungsstellen verkauft werden. Im Entwurf möge der Speisezettel und der Kostenvoranschlag für jede einzelne Speise fortlaufend nach den jeweiligen Tagen, das ist von Montag bis Sonntag, angeführt werden. Der gesamte Wochenkostenvoranschlag darf den oben angeführten Durchschnitt des Lebensstandards der Familien Kategorie A und B nicht übersteigen.

Jede Teilnehmerin am Wettbewerb stellt den Kostenvoranschlag für den Wochenspeisezettel entweder für die Kategorie A oder B auf, je nachdem, welche Kategorie ihr nähersteht. Bei der Entscheidung über die besten Entwürfe wird in Erwägung gezogen:

1. die bei der Verarbeitung des Speisezettels verwendete Menge von genossenschaftlichen Erzeugnissen;
2. der Nährwert der Speisen;
3. die Sparsamkeit bei der Aufstellung des Kostenvoranschlages.

«Der Genossenschafter», Prag.

Ameisen!

Dieses Jahr zeigen sich da und dort viele Ameisen, welche für die Ladenbetriebe und auch im Haushalte zu einer wahren Belästigung werden.

Die Erfahrung lehrt, dass eine gleichmässige Mischung von einem Teil Mehl, einem Teil Zucker und einem Teil Borax ein gutes Mittel gegen Ameisen ist.

Ein anderes gutes Mittel ist das Auslegen von Zitronenschalen. H.

Bewegung des Auslandes

(Mitteilungen des I. G. B.)

Argentinien. «El Hogar Obrero». Nach dem Geschäftsbericht von «El Hogar Obrero», der Bau-, Konsum- und Kreditgenossenschaft in Buenos Aires, wurden in der Verbrauchsgüterabteilung sämtliche Preise um 2 Prozent ermässigt und die Auszahlung einer Rückvergütung eingestellt. Diese Aenderung hatte eine grössere Nachfrage zur Folge und beschleunigte somit den Umschlag des Warenbestandes. Obgleich die Löhne der Arbeitskräfte im vergangenen Jahr wieder auf den Stand von 1932 gebracht wurden, stellten sich die Verteilungskosten niedriger als im Vorjahre.

Der Mitgliederbestand erfuhr eine Zunahme um 253 auf 9266 und das Kapital um 143,238 Dollar auf 1,629,554 Dollar.

Frankreich. Eine Riesenkonsumgenossenschaft ihrem Tätigkeitsgebiet nach ist die Union des Coopérateurs de Lorraine mit Sitz in Bar-le-Duc (Departement Meuse). Sie erstreckt sich über die Departemente Ardennes, Côte-d'Or, Haute-Marne, Haute-Saône, Meurthe et Moselle, Meuse, Moselle, Vosges, das Territorium Belfort und Teile der Departemente Aisne, Bas-Rhin und Marne. Dieses Gebiet übersteigt mit über 50,000 km² den gesamten Gebietsumfang der Schweiz um etwa ein Viertel und erreicht mit rund 3,000,000 etwa ¾ der Bevölkerung der Schweiz. Der Extensität entspricht immerhin nicht die schweizerische Intensität. Die Mitgliederzahl beläuft sich auf rund 149,400, also etwa ³/₈ der Mitgliederzahl der dem V. S. K. angeschlossenen Konsumgenossenschaften, die Zahl der Verkaufsstellen auf 773, d. h. weniger als ⅓ der entsprechenden Zahl der V. S. K.-Vereine und der Umsatz auf franz. Fr. 252,420,000.—, bezw. nur ungefähr den Umsatz des A. C. V. beider Basel. Immerhin ist in Betracht zu ziehen, dass die Genossenschaft in ihrer heutigen Gestalt nur auf das Jahr 1918 zurückgeht. Das gezeichnete Kapital der Mitglieder beläuft sich auf Fr. 22,252,000.—, die Summe der verwendeten Mittel auf Fr. 136,273,000.—, der Reinüberschuss nach Abzug der Abschreibungen auf Fr. 7,085,000.—. Die Mitglieder erhalten davon Fr. 1,130,000.— als Zins auf das einbezahlte Kapital (6 %) und Fr. 4,756,000.— als Rückvergütung auf die eingetragenen Bezüge von Fr. 182,920,000.— (2,6 %). Die Genossenschaft betreibt in Gérardmer (Vosges) ein Ferienheim für die Kinder ihrer Mitglieder, das im Jahre 1935 insgesamt 382 Kindern einen Aufenthalt gewährte. h.

Grossbritannien. Erste Kleinhandelsstelle der C. W. S. Die Mitglieder der Genossenschaft von Cardiff haben dem Vorschlag der C. W. S., aus ihrer Genossenschaft den ersten Kleinhandelszweig der Grosseinkaufsgesellschaft zu machen, ihre Zustimmung gegeben. Dies geschieht in Uebereinstimmung mit dem 1934 gutgeheissenen Plan, der die Errichtung einer besonderen Organisation durch die C. W. S. vorsieht, unter der Bezeichnung Kleinverkaufsgenossenschaft der C. W. S. (The C. W. S. Retail Co-operative Society, Ltd.). Diese neue Genossenschaft ist befugt, Genossenschaften, die sich in Schwierigkeiten befinden, unter Zustimmung der Mitglieder derselben zu übernehmen.

Die Genossenschaft Cardiff, die erste, die auf Grund des neuen Planes übertragen wird, wird an den Viertel- und Halbjahresversammlungen der C. W. S. vertreten sein, und diese wird nunmehr zum finanziellen Garanten der Genossenschaft Cardiff. Die Hauptvorteile, die den Mitgliedern erwachsen, werden darin bestehen, dass über alles Anteil- und Depositenkapital sofort frei verfügt werden kann; das Depositen- und Anteilkapital wird zu 4½ % verzinst werden, die Rückvergütung wird nicht weniger als 1 sh. pro Pfd. St. betragen. In den letzten vierzehn Jahren konnte kein Anteilkapital zurückgezogen werden, und dies hatte zur Wirkung, dass die Bewegung in Cardiff in ihrer Entwicklung zurückgehalten wurde. Im Laufe der zwei letzten Jahre hingegen haben sich Mitgliedschaft und Umsatz beträchtlich vermehrt; der letztere beträgt zurzeit 50 % mehr als im Januar 1934.

Tschechoslowakei. Zehnjahresplan. Anlässlich der Generalversammlung der Grosseinkaufsgesellschaft V. D. P. wurde mitgeteilt, dass aus den Reihen der Gewerbetreibenden 2000 neue Mitglieder in die Genossenschaften kamen, und aus den Reihen der Landwirte über 5000. Bei einer Besprechung der innerwirtschaftlichen Lage der tschechischen Konsumgenossenschaften wandte sich Herr Lustig den Zukunftsausgaben zu. Er wies auf den Zehnjahresplan des Zentralverbandes tschechischer Genossenschaften hin, der sich die Erhöhung der genossenschaftlichen Eigenproduktion um 40 Prozent, und des Umsatzes der Grosseinkaufsgesellschaft von jetzt Kc. 471 Millionen auf Kc. 750 Millionen innerhalb zehn Jahren zum Ziele setzt. Die damit verbundene Steigerung der genossenschaftlichen Eigenproduktion um Kc. 300 Millionen soll durch die Errichtung von 23 neuen Betriebszweigen erfüllt werden. Das Anteilkapital soll auf Kc. 30 Millionen erhöht werden, d. h. jedes Jahr um Kc. 1 Million.

U. S. A. Genossenschaften der Arbeitslosen. Nach den vom Arbeitsministerium veröffentlichten Statistiken weisen die von Arbeitslosengruppen geschaffenen Selbsthilfe-Genossenschaften seit ihrer Errichtung im Jahre 1931 eine nicht unbedeutende Entwicklung auf. Ende 1935 bestanden 215 solcher Genossenschaften mit zusammen 15,000 Mitgliedern. Ihre Tätigkeit erstreckt sich auf Holzfällen, Schuh- und Kleidermachen und -Reparieren, Anbau und Konservieren von Gemüse, Möbelerzeugung, Sägemühlen, Hühner- und Kaninchenzucht, Bergbau und Milchwirtschaft. Es bestehen Genossenschaften dieser Art in Idaho, Nordkarolina, Pennsylvanien, Utah und Washington; am zahlreichsten sind sie aber in Kalifornien. Vom Jahre 1933 bis Ende Dezember 1935 erhielten sie staatliche Unterstützung, unter der Voraussetzung jedoch, dass sie der Privaterzeugung nicht Konkurrenz machen. Ungefähr 100,000 Personen ist die Tätigkeit dieser Selbsthilfeorganisationen zum Nutzen gereicht. Die erzielten Ersparnisse in den vergangenen drei Jahren stellen sich auf 2,278,287 Dollar.

Aus unserer Bewegung

Aus unseren Verbandsvereinen.

Der Internationale Genossenschaftstag, der allenthalben am 4. Juli gefeiert wird, gibt auch den im V. S. K. zusammengeschlossenen schweizerischen Konsumgenossenschaften den Anlass, vor Beginn der den Betrieb naturgemäss etwas lähmenden Ferienzeit noch einmal eine besonders aktive Tätigkeit zu entfalten. Eine grosse Zahl der Verbandsvereine begnügt sich damit, ihren Mitgliedern gewisse materielle Vorteile einzuräumen. Andere dagegen benützen die Gelegenheit, um in der einen oder anderen Weise ihre Mitglieder zusammenzuberufen und ihnen damit zu Gemüte zu führen, dass sie Teile einer grossen Bewegung sind, die sich nicht damit erschöpft, Verkaufsläden und daneben gewisse Produktivunternehmungen zu betreiben, sondern gewisse höhere Ziele anstrebt. In **Affoltern a. A.** hält im Rahmen eines Unterhaltungsabends mit musikalischen Darbietungen verschiedener Art H. Handschin vom V. S. K. einen Vortrag. Die Monatsversammlung des Konsumgenossenschaftlichen Frauenvereins **Biel (B.)**, die schon am 2. Juli stattfindet, erhält eine besondere Note durch ein Referat des Verwalters der Konsumgenossenschaft Biel (B.), Herrn Walther. Ausserdem wird über die Delegiertenversammlung des V. S. K. und des Konsumgenossenschaftlichen Frauenbundes, und, als hauswirtschaftliches Thema, über den Kaffee referiert. In **Buttes** spricht, einem Familienabend vorgängig, Ch.-H. Barbier, der Redaktor unserer Pressorgane in französischer Sprache. **Erstfeld** lädt durch seine Frauenkommission die Kinder des Filialkreises Amsteg zu einer Filmvorführung mit einer, die Veranstaltung noch verlockender gestaltenden süssen Dreingabe ein. Das **Freidorf** konnte als Festredner Redaktor Hermann Schlatter gewinnen. Man findet auf dem Programm des Abends ausserdem Vorträge des Orchesters und des Volkschors Freidorf und vor allem ein Spiel mit Gesang und Musik — von Kapellmeister Siegfried Kremo — des zu eidgenössischem Ruf gelangten Dichters Moritz Ruckhäberle, «Die wohri Läbesfraid», in dem der Dichter die führende Rolle übernimmt, schliesslich auch noch die trotz der zu erwartenden sommerlichen Wärme jedenfalls ihre Wirkung nicht versagende Notiz «Nach Schluss des Programms Tanz bis 4 Uhr». **Kreuzlingen** veranstaltet einen Bunten Abend unter Mitwirkung von Mitgliedern des Stadttheaters Bern und des Gemischten Chors «Libertas» und

mit Vorführung von Filmen. **Pieterlen** erfreut der jugendfrische Alt-Verwalter Jakob Flach aus Winterthur mit einem Vortrag, assistiert vom Arbeitermännerchor Pieterlen und der Aussicht auf Tee und Coop-Biskuits für die Frauen. **Thalwil** sieht, wie Kreuzlingen, einen Unterhaltungsabend in grossem Masstabe vor. Ausser einer Ansprache figurieren im Programm Filmvorführungen der Berner Alpenbahngesellschaft, der Schwank «Co-op dringt dure» vom Konsumverwalter / Dichter Hausammann, ein nichtgenossenschaftlicher Schwank «Drei Tag Chefi» und Gesangsvorträge der Jodlerin Gritli Wenger, dazu Tanz und Tombola. Schliesslich lädt der L. V. **Zürich** die Kinder seiner Mitglieder zu zwei Vorführungen seines eigenen Betriebsfilmes ins Volkshaus ein.

An Veranstaltungen, die mit dem Internationalen Genossenschaftstag nicht im Zusammenhang stehen, wurden uns durch die Genossenschaftlichen Volksblätter ausserdem bekannt: Frau Emmy Itin aus Basel sprach am 27. Juni im Schosse des Konsumvereins **Gränichen** über «Genossenschaft und Hausfrau». Die Frauenkommission des Allgemeinen Konsumvereins **Uzwil** und Umgebung beginnt am 2. Juli in der Bäckerei einen Kochkurs, der in erster Linie auf die Herstellung einfacher Gerichte eingestellt ist. **Winterthur** lässt seinen weiblichen Mitgliedern am 9. und 10. Juli durch eine Fachlehrerin Aufklärung über zweckmässiges und rationelles Sterilisieren und Einmachen von Früchten und Gemüsen zukommen. Die Mitglieder des Frauenvereins **Aarau** reisten am 25. Juni nach Stansstad/Stanserhorn. Der Konsumverein **Thun-Steffisburg** führt am 19. Juli eine voraussichtlich stattliche Zahl nach Pratteln/Freidorf/Basel. Acht Tage später streben die Genossenschafter von **Möhlin** demselben Ziele zu. Am selben Tage unternehmen die Mitglieder des Konsumvereins **Reinach-Menziken** eine Fahrt ins Blaue, von der nur soviel verraten wird, dass sie per S. B. B. erfolgt. Schliesslich beabsichtigt die Frauenkommission des Konsumvereins **Langnau-Gattikon** im Laufe des Monats Juli einen Besuch der M. S. K. in Zürich.

Der Konsumverein **Liestal** und Umgebung gewährt seinen arbeitslosen, ausgesteuerten Mitgliedern eine Unterstützung in der Form von Gutscheinen auf Lebensmittel, deren Höhe sich nach den Bezügen im Rechnungsjahre 1934/35 richtet. **Schüpfen** stellt, ebenfalls zur Unterstützung notleidender Mitglieder, einen Betrag von Fr. 1000.— zur Verfügung. **Seen** gewährt aus einem besonders dazu errichteten Fonds Beiträge an den Ferienaufenthalt in Kolonien von Kindern seiner Mitglieder.

Die Coopératives Réunies von **La Chaux-de-Fonds** laden ihre Mitglieder zum Abonnement der dem «Schweiz. Konsumverein» entsprechenden französischen Zeitschrift «Le Coopérateur Suisse» ein. Zur Nachahmung sehr empfohlen!

Die Konsumgenossenschaft **Aarberg** und Umgebung erzielte in den neun Monaten von September 1935 bis Mai 1936 einen Mehrumsatz von Fr. 10,500.—, der Konsumverein **Bischofszell** in derselben Zeit einen Mehrumsatz von Franken 13,200.—, der Konsumverein **Rorbas** in dem am 25. April zu Ende gegangenen Rechnungsjahr 1935/36 einen Minderumsatz von Fr. 4300.—. h.

Bibliographie

«Internationale genossenschaftliche Rundschau». Die Juni-Ausgabe enthält u. a.:

Vierzehnter internationaler Genossenschaftstag.
Anmerkungen und Kommentare des Herausgebers.
Fünfzehnte internationale Genossenschaftsschule in Saltsjöbaden bei Stockholm.
«Die Genossenschaftspresse in Finnland».
«Monopolistische und staatliche Eingriffe in der Erzeugung und Verteilung von Margarine».
«Statistische Uebersicht über die angeschlossenen nationalen Organisationen für das Jahr 1934», Teil II, von Dr. A. Wössner.

«Das Werk», Schweizer Monatsschrift für Architektur, freie Kunst, angewandte Kunst. Juniheft 1936.

Dieses Heft ist der schweizerischen Gebrauchsgraphik gewidmet, wenigstens einem Teil derselben. In grossformatigen Abbildungen werden hier einmal die ausgezeichneten graphischen Leistungen unserer Verkehrspropaganda zusammengefasst, die eines der seltenen Gebiete ist, auf denen sich geschäftliche Notwendigkeit und künstlerische Qualitätsarbeit zusammengefunden haben. Besonders erfreulich ist, dass unsere offiziellen Stellen, wie Bundesbahnen, Post und Verkehrszentrale mit dem guten Beispiel vorangehen. Es folgen neuzeitliche Bucheinbände von G. A. Baer und Beispiele moderner Zeitungsgraphik, wie sie in vorbildlicher Form von der in Zürich erscheinenden «Weltwoche» gepflegt wird. Ein Beispiel, dass es Gebiete gibt, auf denen kein mechanisches Raffinement Handarbeit verdrängen kann. Einige gut gedruckte und illustrierte Bücher werden im Bild vorgeführt. Zwei Aufsätze befassen sich mit der wertvollen und viel umstrittenen Reform der Schulschrift von Paul Hulliger. Auf wichtige Ausstellungen, wie die Berner nationale Kunstausstellung, die Ausstellung iranischer Kunst in Zürich, und die am 13. Juni eröffnete graphische Fachausstellung «Grafa International» in Basel, wird kurz hingewiesen. Angewandte Kunst besonderer Art bilden die Larven und Kostüme der Trommler- und Pfeiffercliquen an der Basler Fastnacht; einige famose, von P. Hindenlang entworfene Beispiele sind grossformatig abgebildet. Ausserdem Hinweise auf weitere Ausstellungen, Kongresse, Arbeiten des technischen Arbeitsdienstes usw.

«Der Naturfreund». Das neueste Heft der reich illustrierten Zeitschrift «Der Naturfreund» bringt schöne Bilder von den Macocha-Höhlen in der Tschechoslowakei. Daneben enthält die Zeitschrift aufschlussreiche Artikel über die Orchideen, diese prachtvollen Kunstgebilde aus dem Reiche Floras, kulturgeschichtliche Abhandlungen über Brünn und den Spielberg, das ehemalige politische Gefängnis des alten Oesterreichs, sowie volkskundliche Schilderungen aus dem Erzgebirge und der Slowakei.

Inhaltsverzeichnis vom Juni-Spatz. Die drei Drachen — Tanz der Käfer — Die Kuckuckspfeife — Schmetterling und Fiedelmann — Musikalische Unterhaltung — Auch die Spatzen lieben ihre Kinder — Der Märchenerzähler — Joceb, der Papagei — Herstellung einer Fischreuse — Pumpe! — Der Esel — Wir bauen ein Schwimmbad — Mein Taschentuch...! — Wettbewerb — Gut gelandet, aber... — Diese recht ergötzliche Zeitschrift hilft den Kindern die Langeweile vertreiben.

Verwaltungskommission

1. Der Società coop. di consumo Biasca ist zu ihrem 25-jährigen Bestehen am 25. Juni 1936 ein Gratulationsschreiben zugestellt worden.

2. Die Konsumgenossenschaft Ermatingen teilt mit, dass sie auf 1. Juli 1936 in **Salenstein** eine Filiale eröffnet. Auf den Rechnungen und Korrespondenzen, die diese Filiale betreffen, ist jeweilen der Vermerk «Filiale Salenstein» anzubringen.

Die Filiale Salenstein besitzt auch ein eigenes Telephon. Anruf: Mannenbach 51.64 (Netz Ermatingen).

3. Die Société coop. de consommation Vallorbe, die an der diesjährigen Delegiertenversammlung zum Mitglied der Kontrollstelle des V. S. K. gewählt worden ist, teilt mit, dass sie als Verbandsrevisoren bezeichnet hat:

Herr Louis Eichenberger, Sekretär,
Herr Jules Henry, Verwalter.

4. Dem Genossenschaftlichen Seminar (Stiftung von Bernhard Jaeggi) sind überwiesen worden:

Fr. 50,000.— vom Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel,
» 100.— vom Landw. Verein Pfäffikon-Hittnau-Russikon (Zürich).
» 100.— von der Société coopérative de consommat. Sonceboz-Sombeval.

Diese Zuwendungen werden bestens verdankt.